



Awareness-Konzept

Grundsätzliches:

Das Awareness-Konzept dient dazu, einen sicheren und respektvollen Raum für alle Teilnehmer*innen der Veranstaltung zu schaffen. Ziel ist es, dass sich alle Gäste wohl und sicher fühlen, auch in herausfordernden oder unangenehmen Situationen.

Dafür gibt es bei öffentlichen Veranstaltungen jederzeit ansprechbare und nüchterne Awareness-Personen.

Verhaltenskodex

- Für die gesamte Fachschaftsarbeit und Fachschafts-Veranstaltungen gilt das Prinzip des gegenseitigen Respekts. Belästigung, Übergriffe oder Diskriminierung jeder Art werden nicht toleriert (aka Null-Toleranz Politik).
- Unser Prinzip der Zustimmung bedeutet, dass nur ein klares und enthusiastisches „Ja“ als Zustimmung akzeptiert wird.
- Körperliche und verbale Grenzen müssen respektiert werden. Ein "Nein" wird immer akzeptiert und es gibt keinen Raum für übergriffiges Verhalten.
- Auch für das Awareness-Team gilt es, Konsens zu erfragen und ein Nein zu akzeptieren (wenn sich die Person in der Rolle der Eigenständigkeit befindet).
- Die Veranstaltung soll ein sicherer Raum für alle sein, ohne politische oder religiöse Einflüsse. Daher: Keine Werbung für Parteien, Kirche oder Demos vor Ort sowie keine Nationalflaggen.
- Sexistische, rassistische oder anderweitig diskriminierende Medien etc. werden nicht toleriert.

Konsum:

- Alle Personen sind in erster Linie für sich selbst verantwortliche Personen.
- Allen Personen wird geraten, achtsam und bewusst mit Alkohol und anderen Drogen umzugehen.
- Um das Wohlbefinden aller zu gewährleisten, ist insbesondere der offene Konsum von illegalen Drogen auf dem Veranstaltungsgelände nicht gestattet.
- Gruppenzwang/ Ermutigung zum Konsum wird nicht geduldet.
- Alkoholfreie Getränke stehen dauerhaft und im gleichen Maße zur Verfügung.
- Das Awareness-Team steht zur Verfügung, um im Falle von übermäßigem Konsum zu helfen und im Rahmen der Möglichkeiten entsprechende Maßnahmen zu ergreifen (beispielsweise das Hinzuziehen von medizinischer Unterstützung).



Awareness-Team

Aufgaben

- Unterstützung bei persönlichen Konflikten oder unangenehmen Situationen
- schnelle Reaktion auf Vorfälle wie Belästigung, Übergriffe oder Überkonsum
- im Blick halten, ob der Verhaltenskodex eingehalten wird
- den Gästen ein Gefühl von Sicherheit und Solidarität geben
- regelmäßige Rundgänge, um als Ansprechpartner*innen leicht erreichbar zu sein
- Verantwortung für den Awareness-Beutel
- Barrierearmut ermöglichen, Assistenz anbieten (bspw. Wenn jemand mit Seheinschränkung, Rollstuhl / Krücken etc. Unterstützung braucht)

Das Team:

- Es gibt bei öffentlichen Veranstaltungen zu jeder Zeit bis zum offiziellen Veranstaltungsende mindestens zwei ansprechbare und nüchterne (0,0 Promille) Awareness-Personen vor Ort, die klar erkennbar (lila Westen) sind.
- Diese Personen haben Kenntnis des Awareness-Konzepts, sind sensibilisiert für respektvollen Umgang und stehen als Vertrauenspersonen zur Verfügung. Bei Schichtwechsel erfolgt eine umfassende Übergabe.
- Die Awareness-Schichten sind mit mindestens 50% FLINTA*-Personen zu besetzen
- Das Awareness Team hat die Oberhand, was Platzverweise angeht.
- Da nicht alle Personen gute Erfahrung mit der Polizei oder Rettungskräften haben, sollten diese, wenn möglich, nur in Absprache mit der betroffenen Person alarmiert werden. In bestimmten Situationen (z.B. Gewaltfällen), ist das Awareness-Team aber dazu verpflichtet.
- Wie auch beim Rettungsdienst, obliegt es den Awareness-Personen nicht wegen illegalem Konsum bewertend zu reagieren. Sie sollen unvoreingenommen Hilfe anbieten, dabei Konsum weder glorifizieren noch verurteilen.
- Das Awareness-Team stellt nicht in Frage, ob eine betroffene Person eine Situation erlebt hat, in der ihre Grenze überschritten wurde. Jede betroffene Person entscheidet selbst, wo ein Übergriff beginnt und hat das Recht zu entscheiden, wie es nach dem Vorfall weitergeht.
- Die Awareness-Personen treten bestimmt auf und setzen klare Grenzen.
- Dem Awareness-Team ist bewusst, dass hundertprozentige Objektivität nie zu gewährleisten ist, versucht sich aber stets in die betroffene(n) Person(en) hineinzusetzen.



Rückzugsbereich

- Je nach Möglichkeit soll insbesondere bei großen, öffentlichen Veranstaltungen ein Rückzugsbereich zur Verfügung gestellt werden.
- Der Rückzugsbereich ist ein separater und gut ausgeschilderter Bereich, der ruhig und geschützt liegt.
- Hier können sich Personen zurückziehen, um sich auszuruhen, zu beruhigen oder sich vom Gruppengeschehen zu erholen.
- Der Rückzugsbereich wird regelmäßig vom Awareness-Team aufgesucht.
- Der Rückzugsbereich ist mit Sitz- und/ oder Liegegelegenheiten, Decken, Wasser, Snacks und dem Awareness-Beutel ausgestattet. Dieser enthält: Erste-Hilfe-Set, Fidget-Toys, Ausmalbuch, Stifte, Taschentücher, Traubenzucker, Desinfektionsspray, Pflaster.

Sonstiges

- Es werden kostenlose Periodenprodukte in den Toiletten bereitgestellt.
- Awareness-Konzept und Schichtplan der Awareness-Personen werden einsehbar ausgehängt.

Awareness nach und außerhalb von Veranstaltungen

- Um sprachliche Einbeziehung aller Geschlechter zu ermöglichen, wird in allen Dokumenten auf geschlechtergerechte Sprache geachtet.
- In der Institutsbibliothek befindet sich ein Awareness-Briefkasten, den Personen nutzen können, um (anonym) Vorfälle im Uni-Kontext zu melden. Der Briefkasten wird regelmäßig und nur vom Awareness-Referat geleert.
- Das Awareness-Referat bietet einmal im Monat eine Awareness-Sprechstunde an, bei der nach Möglichkeit immer eine männliche und eine FLINTA*-Person anwesend sind. Auf Nachfrage kann die Sprechstunde auch nur mit einer Person stattfinden.
- In dieser kann über Vorfälle im Uni-Kontext oder innerhalb der Fachschaft gesprochen werden. Das weitere Vorgehen wird davon abhängig gemacht, was im Einzelfall von der betroffenen Person gewünscht ist.

Wichtige Nummern:

- Polizei-Notruf: 110
- Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“: 116 016
- ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116117
- Krankentransport: 112 / 19222